

INTERVIEW MIT
DEM GESCHÄFTS-
FÜHRER DER
DEUTSCHEN
STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ,
DR. WOLFGANG
ILLERT

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist eine gemeinnützige private Stiftung. Sie hat zwei Aufgaben: bedrohte Kulturdenkmale zu bewahren und für den Gedanken des Denkmalschutzes zu werben. Warum beschränkt sich die Stiftung nicht darauf, den Erhalt gefährdeter Baudenkmale finanziell zu fördern?

Um die Sanierung gefährdeter Baudenkmale fördern zu können, benötigt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in erheblichem Maße finanzielle Zuwendungen ihrer Spender.

Um die Bevölkerung zu mobilisieren, für den Denkmalschutz zu spenden, bedarf es einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung. Die große Aufgabe, aber auch die Probleme, die sich bei der Sanierung historischer Gebäude ergeben, müssen in eindringlicher aber auch verständlicher Weise publik gemacht werden. Diese Aufklärungsarbeit ist die Voraussetzung für die Spendenbereitschaft der Bürger in unserem Lande.



Was müssen wir tun, um wertvolle Bausubstanz für nachfolgende Generationen zu erhalten?

Neben der umfangreichen und sicher auch aufwändigen Sanierung der historischen Bausubstanz gilt es, diese durch eine langfristige Nutzung zu erhalten. Oftmals ist es notwendig, eine Nutzung für historische Gebäude zu finden, insbesondere wenn die ursprüngliche Funktion eines Gebäudes in der heutigen Zeit nicht mehr gewährleistet sein kann. Eine denkmalgerechte Nutzung eines Gebäudes sichert langfristig dessen Erhalt.

Weiterhin gilt es, über den kulturellen Wert hinaus klar zu machen, dass unser bauhistorisches Erbe ein wesentlicher Faktor bei der Auswahl von Wohn- und Wirtschaftsstandorten ist. Zunehmend gewinnt historisch gewachsenes Umfeld für große Unternehmen an Bedeutung bei der Auswahl neu zu errichtender Firmensitze.

Wo sehen Sie besondere Chancen, wenn Sie an die Situation von Denkmalschutz und Denkmalpflege in Deutschland denken?

Eine große Chance für die Denkmalpflege in Deutschland liegt darin, dass sie sich zunehmend zu einem Wirtschaftsfaktor entwickelt. Bereits bei der Sicherung und Sanierung der Gebäude wird eine Vielzahl qualifizierter Arbeitskräfte gebunden und langfristig erhalten. Auch als Ausbildungsfaktor gewinnt das Handwerk in diesem Bereich weiter an Bedeutung.

60 Jahre nach Kriegsende ist der Bedarf an Neubauten in der Bundesrepublik Deutschland stark rückläufig, so dass die Aufgabe der Zukunft eher das Bauen im Bestand sein wird, d. h. die Umnutzung und bauliche Veränderung der bestehenden Bausubstanz. Auch unter diesem arbeitsmarktpolitischen Aspekt gewinnt der Denkmalschutz an Bedeutung. So wird sich auch die Architekturausbildung in Zukunft mehr diesem Thema widmen müssen.

kol◇

